

Gemeinde Brief

Evangelisches Kirchspiel Ober- & Niederelsungen

Ausgabe 4 / 2022



Rückblick Gemeindefahrt
Offene Kirche im Advent
Neue Gottesdienstzeiten

Was wir aus dem Alten Testament lernen können.
Einführung Pfarrer Ruess
Kirchen kino



Inhalt

1	Editorial
2	Was wir aus dem Alten Testament lernen können.
9	Rückblicke
12	Kinderseite
14	Lachseite
15	Ausblicke
17	Aus der Schatztruhe der Kirchengeschichte
18	Termine & Gottesdienste
19	Aus dem Dorf und der Nachbarschaft

Editorial

Was ist das den hier?

Vielleicht wundern Sie sich, dass dieser Gemeindebrief in einem neuen Layout zu Ihnen kommt? Vielleicht auch nicht? Nach einigen Jahren eines gemeinsamen Gemeindebriefes mit der Nachbarschaft Malsburg wollten die Kirchenvorstände und Ich mal etwas anderes ausprobieren. Wieder mehr aus den eigenen Gemeinden berichten und mehr Platz für eigene Veranstaltungen. Aber gleichzeitig auch das Gemeinsame nicht aus dem Blick verlieren. Erfahren können, was in Breuna und Wettesingen passiert. Aber auch, was in Ober- & Niederelsungen die anderen Vereine so machen. Das ist die Idee dieses neuen Gemeindebriefes. Vermutlich werden wir in den kommenden Ausgaben noch ein wenig an Inhalt und Layout feilen.

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirche Ober- & Niederelsungen.

Redaktion: Team Gemeindebrief

Kontakt und Anregungen

Email: pfarramt.oberelsungen@ekkw.de

Tel.: 05606 - 53773

Panta rei - Alles fließt, das haben schon die alten Griechen gewusst. Wir werden in den kommenden Ausgaben noch weiter an Inhalt und Layout feilen und sind daher auf ihr Feedback gespannt. Auch wird der Gemeindebrief wohl nicht jedes Mal so umfangreich werden, wie dieser hier.

Gerne können Sie uns auch bei der weiteren Gestaltung des Gemeindebriefes behilflich sein. Gerne drucken wir auch Leserbriefe ab.

Viele andere Dinge haben sich in den vergangenen Jahren auch verändert und viele weitere Dinge werden sich auch in Zukunft noch verändern. Zum einen werden Sie sich bestimmt auch wundern, wenn sie in den neuen Gottesdienstplan schauen. Ab Oktober werden wir nur noch alle 14 Tage oder jeden 2. und 4. Sonntag im Monat einen regulären Gottesdienst feiern.

Aber was ist mit den anderen Sonntagen? An besonderen Feiertagen findet da natürlich

auch weiterhin ein Gottesdienst statt. Die anderen Sonntage sind Freiräume für uns für neue Formate. Ein paar Ideen aus diesem Jahr kennen Sie vielleicht ja schon. Den Gin and Tonic Gottesdienst, die Frühstücksgottesdienste oder dem Tütengottesdienst zum Wandern mit Familie und Freunden. Alte Hasen und Häsinnen erinnern sich vielleicht auch noch die Freiraum Gottesdienste. Ab Januar dürfen Sie mich auch gerne für einen Wohnzimmergottesdienst zu sich nach Hause einladen. Mit Nachbarn und Freunden feiern wir dann Gottesdienst am Küchentisch oder im Wohnzimmer. Zeit und Tag dafür können Sie einfach mit dem Pfarramt vereinbaren.

In jedem Fall wünschen wir Ihnen viel Spaß mit dem aktuellen Gemeindebrief

Pfarrer P. Ruess



Pfarrer
Philipp
Ruess

Was wird man in Zukunft über die vergangenen Jahre sagen?

Wird man neidvoll auf uns zurückschauen? Auf ein letztes Flackern der Zivilisationen, die noch nicht an gebrochenen Wohlstandsversprechen zerbrochen sind? Oder wird man uns dankbar sein. Dankbar dafür, dass wir heute die Weichen für eine bessere Zukunft gestellt haben werden?

„Was wird man in Zukunft sagen“, das wurde auch schon mehrfach in der Bibel besprochen. Eine besondere Stelle habe ich Ihnen heute mitgebracht. Es geht um Jesaja Kapitel 66. Geschrieben in einer Zeit politischer Umbrüche und Konflikte. Realitäten, die in einem scharfen Konflikt zur Hoffnung vorher traten. In diese Zeit möchte ich Sie einmal mitnehmen. Statt eines großen theologischen Exkurses in Form einer fiktionalen Geschichte.

Wir verlassen Europa und das 21. Jahrhundert und gehen nach Jerusalem in das 6. Jhd vor Christus zurück. Dort treffen

wir auf Gideon.

Die Menschen in der Stadt haben

ihn und seine Freunde nur

„Staubfänger“ genannt.

Staubfänger, weil sie ständig voller Staub und Sand waren. Nie waren ihre Hosen und Hemden sauber. Überall waren sie schmutzig. Aber nicht nur die Kleider, auch die Haut. Dort, wo ihre Kleider Risse und Löcher hatten, konnte man das sehr gut sehen. Viele Menschen bespuckten sie: „Hier ein wenig Wasser, damit du dich säubern kannst“, sagten Sie dann. Andere machten nur Witze: „Staubkinder haben

„Was wird man in Zukunft sagen?“

Was wir aus dem Gideon lernen können



immer ihren Sandkasten dabei. Sie müssen sich nur die Haare ausschütteln.“

Wird man oft sagen?"

Im Alten Testament können?

Aber wo sollten sie sich auch vor dem Staub und Sand schützen? Auf der Straße, wo sie schliefen? Oder in den verlassenem Häusern ohne Fenster? Der Schmutz war einfach überall. Überall! Keinen Ort hatten Sie, an die ihm nicht ausgeliefert waren. Selbst wenn Sie sich waschen würde, dann sähen sie nach wenigen Stunden ohnehin genauso aus, wie vorher. Die Staubfänger selber nahmen ihren Namen mit Gelassenheit. Immerhin war das besser als Gossenkinder oder Waisenlummel. Und

Staubfänger, das erinnerte Sie ein bisschen an ihre verstorbenen Eltern. Daran, wie ihre Mutter sie immer ihren kleinen Dreckspatz genannt hatten, bevor sie sie in die Badewanne geschickt hatte. Und daran, wie sie „mein kleiner Kohlrabe“ genannt wurden, wenn ihre Mutter ihnen die Haare wusch und das Wasser anschließend ganz schwarz und dunkel aussah. Aber auch ein niedlicher Name ändert an einer aussichtslosen Situation wenig.

Gideon war einer dieser Staubfänger und war auf der Suche nach Arbeit. Immer wieder kam es vor, dass die Reichen der Stadt ihnen eine kleine Aufgabe gaben. Die Latrinen leeren, einen Botengang erledigen. Den Hof kehren. Kleine Sachen eben. Dafür bekamen Sie dann einen Kanten Brot. Wenn es besonders gut lief, dann auch noch ein bisschen Ziegenkäse. Diesen „Lohn“ nahmen Sie dann immer mit in den „Staubzoll“, um es mit den



anderen Staubfängern zu teilen. „Staubzoll“, so hatten Sie mit einer gewissen Selbstironie ihr gemeinsames Lager genannt. Es lag nämlich am Stadtrand. Genau dort, wo der Westwind immer den meisten Staub in die Stadt Jerusalem wehte und wo sonst niemand anderes wohnen wollte. Dort waren die Staubfänger unter sich. Wurden nicht bespuckt oder beleidigt. Nur der Wind pustete stetig neuen Sand in die Stadt. Zahlte aber, trotz des Namens, keinen Zoll.

Gerade bog Gideon in den Distrikt der Reichen ein. Dort, wo die ganzen Zurückgekehrten wohnten. Schlich sich über verschlungene Pfade vorbei an den Demonstranten. Denjenigen, die während des Krieges und danach die Häuser der Reichen besetzt hatten und die Häuser daher nach den vielen Jahren als ihr rechtmäßiges Eigentum betrachteten. Fast fühlte er sich schlecht dabei. Aber die Staubfänger wussten auch, je dicker die Brotscheiben geschnitten werden, desto mehr Krümel fallen vom Tisch für sie ab. Und dann es auch noch das gute Brot und nicht

nur das, was sonst die Schweine bekamen.

So in Gedanken vertieft kam Gideon bei seinem Ziel an. Eine große, hölzerne Tür. Er öffnete Sie und trat ein: „Schalom“ rief er in den Raum. „Schalom“ grumelte eine Frauenstimme zurück. Während seine Augen sich noch an das schummrige Licht gewöhnten, tastete Gideon sich langsam vor; überall lagen Papyrusstapel und Federn herum, die er nicht umwerfen wollte. Manche Papyri waren dabei sorgfältig beschrieben und gestapelt, andere in wutzerknüllten Häufchen auf dem Boden geworfen.

„Besonders stark siehst du ja nicht aus“, sagte die Frau skeptisch. „Ich bin aber stark“, erwiderte Gideon und spannte zum Beweis die Muskeln in seinen unterernährten Oberärmchen an. „Jaja, schon recht“, winkte die Frau ab: „Ich hab einen Auftrag für dich und deine Freunde – du hast doch Freunde, oder?“ Beflissen nickte Gideon mit dem Kopf. Arbeit nicht nur für ihn, sondern auch für seine Freunde? Das könnte ein



kleines Festmahl im Staubzoll bedeuten! Das war gut.

„Nun dann“, sagte die Frau, „willst du wissen, was ihr tun soll?“ Gideon nickte. „Ich habe nur einen Auftrag für dich und deine Freunde: Ich möchte, dass ihr Jerusalem vom Staub und Sand befreit.“ Jerusalem vom Staub befreien? Das wäre schon vor dem Krieg ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Jerusalem liegt inmitten einer Wüste. Die Stadt war auf Sand gebaut, atmete Staub mit jedem Windhauch ein und aus. Und das sogar schon, lange bevor der assyrische König Nebukadnezar halb Jerusalem verschleppt und zerstört hatte. Die vielen Ruinen erinnerten jeden Tag daran.

Gideon schweig kurz. „Aber“, setzte er an. Sollte er seine Bedenken jetzt wirklich äußern? „Aber was?“, fragte die Frau freundlich. Jetzt musste er raus mit der Sprache: „Aber wie sollen wir das machen? Es gibt ja mehr Staub in Jerusalem, als Katzen Leben haben!“

Die Frau lachte laut auf. „Damit hast du wohl zumindest nicht unrecht! Wollt ihr es also machen, oder nicht?“



Gideon überlegte kurz. Diese Arbeit versprach viel Brot. So viel sogar, dass die ganz kleinen Kinder im Staubzoll einmal nicht arbeiten müssten. Es könnte Jahre dauern, bis sie auch nur ansatzweise den Staub in Jerusalem entfernt hatten. Vielleicht sogar solange, dass die ganz jungen Kinder in die Schule gehen könnten. Vielleicht könnte das der Wendepunkt für den Staubzoll werden. Staubkinder mit einem Schulabschluss. Unvorstellbar. Unerhört sogar. Aber eine weitere Frage drohte sein kleines Herz zerspringen zu lassen. Eine Frage, die vielleicht den ganzen Auftrag wie eine Blase zerplatzen lassen könnte. Vor lauter Unruhe rutschten seine Füße unruhig auf dem Boden hin und her. „Nur raus mir der Sprache“ unterbrach die Frau schließlich die Stille. Gideon schluckte. „Naja“ druckste er herum. „Warum? Ich meine, das wird Jahre dauern! Warum wollen Sie uns dafür bezahlen?“ Eigentlich wollte er können satt bezahlen wollen sagen, aber dafür fehlte ihm dann doch der Mut.

Die Frau schwieg eine Weile. Dann sagte sie schließlich: „Verstehe mich jetzt nicht falsch“, sagte sie dann etwas zögerlich: „Aber ihr seht elend aus, habt keine Zukunft, keine Ausbildung, keine Hoffnung. Deswegen seid ihr genau die Richtigen!“ Gideon sah die Frau fragend an. „Um das Geld musst du dir keine Gedanken machen. Ich habe mit vielen Freunden geredet, die werden alle etwas beisteuern. Das ‘Warum’ ist schon etwas schwieriger. Weißt du, was der Prophet Jesaja über Jerusalem gesagt hat? Dass der Tag kommen wird, an dem er uns alle tröstet. Wie eine Mutter ihre Kinder. Und das an diesem Tag alle Völker nach Jerusalem kommen werden.“ Die Frau machte eine hilflose Bewegung mit den Armen: „Aber schau dich doch mal um? Die Stadt ist Verfallen. Seit dem Krieg haben wir es nicht geschafft, auch nur irgendwas wieder aufzubauen. Wir streiten uns und drehen uns um uns selbst. Wo ist der Frieden? Wo ist der Trost? Wo fängt der Weg der Hoffnung an?“

Dann schwieg sie wieder eine Weile und begann einem

Federkiel in den Händen zu drehen: „Ich glaube aber wirklich daran, dass Gott unser Volk auf einen neuen Weg geschickt hat. Das er Großes vorhat. Eben, dass wir uns auf dem Weg in eine neue Zeit befinden.“ Entschlossen legte sie den Federkiel wieder auf den Schreibtisch zurück und schaute Gideon tief in die Augen: „Aber die Sache mit neuen Wegen ist, einer muss Sie dann auch gehen!“ Gideon traute sich kaum zu atmen, so sehr steckte ihn die Begeisterung der Frau an. „Aber“, fragte er dann schließlich, „warum der Sand? Warum helfen Sie uns nicht direkt?“.

Die Frau lachte Gideon freundlich an: „Mir reicht es völlig, wenn ihr jeden Tag nur ein paar Eimer aus der Stadt tragt. Aber für jeden gut sichtbar. Was glaubst du, was die Leute dann denken werden? Seht mal, werden Sie sagen, aus den Staubfängern ist ein Staubwedel geworden.“

Was kann dann erst aus mit werden?“

Gemeindefahrt

Die Mohnblüte in Germerode

Nach zwei Jahren Pause starteten wir um 8:30 Uhr von Oberelsungen und Niederelsungen über die Autobahn 44 Richtung Kassel und die B7 nach Germerode. Dort besichtigten wir die Klosterkirche.

Pfarrer Ruess erzählte uns einiges über die Kirche. Sie wurde in der Zeit von 1145 bis 1170 gebaut. Dort lebten Nonnen und Mönche in getrennten Kirchenräumen.

Von dort ging es dann zum Landhotel Meißner Hof um 11:30 Uhr zum Mittagessen.

Nach dem Essen konnte noch das Mohnkino besucht werden. Dort hat man vieles über den Mohn erfahren.

Um 13:15 Uhr fuhren wir mit zwei Planwagen zu den Mohnfeldern und den Blumenwiesen.

Nach eineinhalbstündiger Planwagenfahrt führte uns unsere Tour nach Bad Sooden-Allendorf zur Crucis-Kirche. 1424 wurde mit dem Bau der Kirche begonnen. Der



Kirchturm hat eine Höhe von 62 m. Neben der Kirche befindet sich der Bibelgarten. In der Kirche befindet sich unter der Orgel das Café Himmelspforte, in dem wir eine Kaffeepause eingelegt haben.

Im Anschluss konnten wir die Klänge der „Queen an der Werra“ hören. Der Kantor der Kirche hat die Orgel gespielt und uns viel dazu erklärt. Es wurden sehr viele Orgelpfeifen aus einer bekannten Kirche aus England original wieder dort eingebaut.

Um 17:15 Uhr traten wir wieder die Heimreise aus der schönen Fachwerkstatt an.

Margot
Treppe





Verena
Gerhard

Gin and Tonic Gottesdienst

Ein Gottesdienst der mal so ganz anders war, als erwartet.

Kirche und Alkohol, ob das zusammen geht? Was hielte Jesus davon, wenn er hörte, dass die frohe Botschaft mit Gin verstärkt werden soll? Ich schätze, er hätte nichts dagegen gehabt. Zusammenkommen, reden und über die großen Fragen des Lebens nachdenken, zum Teil auch mit Alltagsbezug. Der Gottesdienst wurde von Martin Alheid an der Orgel begleitet. Gleich beim ersten Lied „You never walk alone“ kamen Stadiongefühle auf. Das ist mal etwas Anderes, wenn eine voll besetzte Kirche mit dem Singen loslegt. Ich hatte ein bisschen Gänsehaut, muss ich sagen.

Während des Gottesdienstes hatten wir Gelegenheit einmal mit völlig anderen Menschen als sonst in Kontakt zu treten und über doch schwierige Fragen nachzudenken und uns auszutauschen. Immer wenn die Orgel begann zu

spielen, trafen wir uns in den Bänken wieder, um einen gemeinsame Aktion zu erleben.

An diesem Abend gingen so einige Flaschen Gin über den Tisch, der von der St. Albert's Distillery, Liebenau-Haueda gespendet wurde. Durch die Spenden am Ausgang konnte der Einkauf des Gins nämlich nicht gedeckt werden, kostet doch eine Flasche zwischen 30€ und 50 €. Draußen durften wir uns mit Zitaten beschäftigen und uns für eines entscheiden, dass uns am meisten zusagt. Ich habe mir das folgende ausgesucht: „Für den gläubigen Menschen steht Gott am Anfang, für den Wissenschaftler am Ende seiner Überlegungen.“ (Max Planck)

Hier noch die Homepage für Gin-Fans und alle, die es an diesem Abend geworden sind: <https://st-alberts.com>

Frühstücksgottesdienste

Singen, Essen, Nachdenken

Unter dem Motto „Mal etwas anderes anbieten“ entstand die Idee zu einem Frühstücksgottesdienst.

Nach einer Andacht in der Kirche waren die Gemeindemitglieder zum Frühstück in den Kirchgarten eingeladen. Da wir nicht so recht wussten, wie zahlreich die Menschen erscheinen werden, haben wir im Kirchenvorstand „über den Daumen“ kalkuliert. Wir haben

nicht ganz falsch gelegen, die etwa 50 Besucherinnen und Besucher hatten wir schon erwartet, nur den Kaffee haben wir nicht so schnell nachkochen können, wie nötig gewesen wäre. Das lassen wir natürlich nicht auf uns sitzen, das wird beim nächsten Mal besser klappen. Das Wetter spielte ausgezeichnet mit und lange saßen wir bei angeregten Gesprächen in großer Runde beisammen.

Verena Gerhardt



11

Musik im Kirchgarten

Musik und Genuss in der Kirche

Ein Jazz-Konzert in lockerer Atmosphäre, so lässt sich der Abend mit der Band Earthen Smiles ganz gut beschreiben. Die Musiker Oliver Hermann (Bass, Gesang), Hannes Hirth (Piano) und Frieder Hirth (Cello, Gesang) nahmen uns mit in die Welt der Jazz-Musik. Dass die drei für ihre Musik brennen wird schnell hörbar. Unterbrochen durch kurze Moderationen und Anekdoten, erzählt von Oliver Hermann, wurde das Konzert zu einem

kurzweiligen Vergnügen. Der Kirchenvorstand versorgte unterdessen die Gäste mit Wein, kalten Getränken und Knabbereien. Noch lange nach Konzertschluss saßen der eine oder die andere in geselliger Runde zusammen und ließen den gelungenen Abend ausklingen. Ist doch eigentlich eine tolle Sache, dass in unserem Ort hervorragende Musiker wohnen.

Verena Gerhardt





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Spietipp mit Taschenlampe

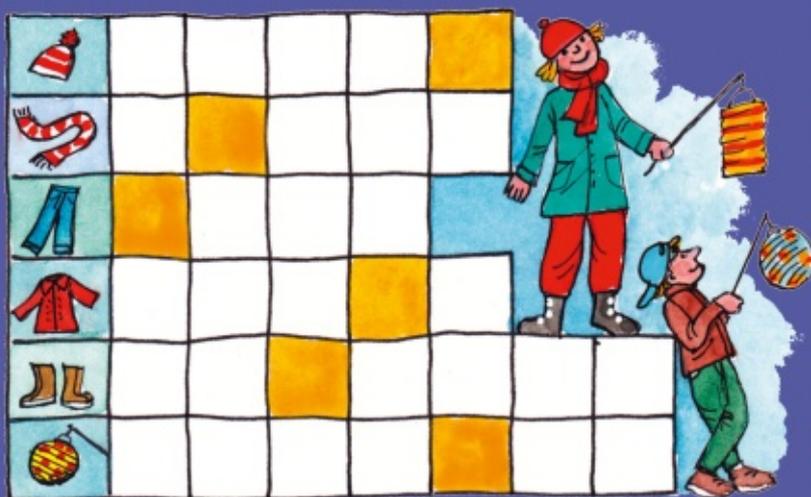
Für dieses Spiel brauchst du eine starke Taschenlampe. Geh mit deinen Freunden in einen abgedunkelten Raum oder in den nachtschwarzen Garten. Einer lässt den Lichtkegel der Taschenlampe über die

Wände oder Bäume und Büsche tanzen. Die anderen versuchen, den Lichtkegel zu fangen. Ist der Lichtkegel einmal berührt, darf die Taschenlampe nicht weiterbewegt werden. Der Fänger bekommt als nächster die Taschenlampe.



Herbsttee

Gib zwei Teelöffel losen Früchtetee in einen Teebeutel und füge dazu: eine Zimtstange, zwei Stück Stern-Anis, zwei Kardamomkapseln, zwei Gewürznelken. Gib den Beutel in eine Teekanne und gieße kochendes Wasser auf, bis sie halb voll ist. Nimm den Teebeutel nach sechs Minuten raus und fülle die Kanne mit Apfelsaft auf.



Für den Laternenumzug haben sich die Kinder warm angezogen. Trage die Begriffe in die Kästchen ein. Ordne die Buchstaben der orangen Felder richtig, und du erfährst den Treffpunkt zum Martinsumzug.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Kirche



Kinderbibelprojekttag

Auf dem Floss mit Simon Petrus

Bei unseren Bibelprojekttagen im Mai und Juli lernten wir Simon Petrus kennen. Dieser Fischer war einem Mann namens Jesus begegnet und diese Begegnung hat Simons Welt auf den Kopf gestellt. Gegen alle Regeln der Fischereikunst hat Jesus für volle Netze gesorgt, Brote und Fische vermehrt, Kranke gesund gemacht und ist über das Wasser gegangen. Schließlich war sich Simon Petrus ganz sicher, diesem Mann kann ich vertrauen.

Wir unsere eigenen Fischerboote gebaut und auf der Duse schwimmen lassen; beim Tauziehen gefühlt, wie schwer die Fischer arbeiten mussten, um die vollen Netze ins Boot zu hieven; beim Bildhauerspiel, die Rettung von Simon Petrus aus den sturmgepeitschen Wellen nachgestellt und unsere bunten Steine mit dem Bekenntnis von Petrus verziert: „Du bist der Messias, du bist Gottes Sohn.“

Allerdings lief für Simon Petrus nicht immer alles so glatt und wundervoll. Er hat zwischendurch auch ganz schön Mist gebaut, aber die Geschichten erleben wir dann in 2023 bei den Bibelprojekttagen,





kleines Pflänzchen Hoffnung

MINA & Freunde

UND DANN HAT DER EHEMALIGE MÖNCH LUTHER EINE NONNE GEHEIRATET UND SIE HATTEN SIEBEN KINDER.

VIELLEICHT WAR ES GENAU UMGEKEHRT...

MARTIN LUTHER WURDE KLAR, DASS SEIN GRÖSSTER WUNSCH EINE FAMILIE WAR. ABER ER WAR JA MÖNCH. ALSO SCHNELL EINE REFORMATION UND SCHON KLAPPTE ...

... ES MIT FRAU UND KINDERN UND DEM LIEBEN GOTTI GENIAL!

SO GESEHEN, GUTER SERIENSTOFF.

Pflanz



Krippenspiel 2022 OE

Startschuss ist der 6. November

Am 6. 11 starten wir mit den Krippenspielproben für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren von 10 Uhr bis 12:30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Oberelsungen.

Neben Text lernen und Proben gibt es wieder ein buntes Programm mit Singen, Spielen und Basteln.

Die Einladungen zu den Krippenspielproben mit nähren Informationen verteilen wir im Laufe des Oktobers in die Briefkästen.

Wir freuen uns auf Euch.

Sandra
Häberle

15

Offene Kirche im Advent

"Ich will Weihnachten in meinem Herzen tragen und versuchen es das ganze Jahr zu bewahren."

Um die Weihnachtszeit einzuläuten, findet auch in diesem Jahr wieder ab dem 28. November bis 22. Dezember montags bis freitags um 19 Uhr, die offene Kirche statt. Wir haben uns entschlossen, wegen der weihnachtlichen Stimmung, die offene Kirche im Advent in unserer ungeheizten Kirche zu feiern, daher bitte winterlich warm anziehen. Zum Gestalten der Andachten sei es in Form von Geschichten

vorlesen, Musikstücke vortragen, Gebete sprechen oder Lieder zu singen suchen wir Sie als Vortragende.

Wer Lust hat eine kurze Andacht zu halten meldet sich bitte bei mir: Simone Knoblauch Tel. 05606/2169, bitte notfalls auf den Anrufbeantworter sprechen, ich melde mich dann wegen Termin- und Ablaufabsprache umgehend zurück.

Simone
Knoblauch



Einführung Pfarrer Ruess

9. Oktober, 13 Uhr - Kirche Oberelsungen

Pfarrer
Philipp
Ruess

Vor zwei Jahren, im Oktober, habe ich Ober- & Niederelsungen erstmal googeln müssen. Wenige Tage später saß ich dann ein erstes Mal im Gemeindehaus Oberelsungen. Vor mir die Kirchenvorstände beider Gemeinden für ein erstes Beschnuppern. Man hat sich ausgetauscht und geschaut, ob die Visionen von Gemeinde zueinanderpassen. Im Anschluss hat der Kirchenvorstand entschieden und ich wurde zum Pfarrer im Probedienst nach Ober- &

Niederelsungen berufen.

Aus diesem Probedienst wurde mittlerweile für mich ein Pfarramt auf Lebenszeit und für die Gemeinden ein Pfarrer „der bleibt“. Das wollen wir am 9. Oktober um 13 Uhr gebührend mit einem Gottesdienst feiern. Im Anschluss laden wir dann zu Kaffee & Kuchen sowie Fassbier und einen zünftigen Essen nach Oberelsungen ein. Je nach Wetter im Kirchgarten oder Gemeindehaus.

16

Kirchen kino

Jeden Monat ein neuer Film in Oberelsungen



Verena
Gerhardt

Seit April neu im Kirchenprogramm steht unser Kirchen kino. Jeden ersten Samstag im Monat zeigen wir Filme unterschiedlicher Genres. Trotz, nach fortschreitender Zeit, doch etwas ungemütlicher Kirchenbank, hat doch ein Kino in der Kirche seinen besonderen Charme. Bei Chips, Popcorn, kalten

Getränken und Schnuddeln vor- und hinterher entsteht immer wieder eine lockere Atmosphäre.

Der Besucherandrang hielt sich bisher in Grenzen, gebt euch einen Ruck und schaut einfach mal vorbei. Infos zum Kirchen kino findet ihr auch immer etwa eine Woche vorher im Facebook Meeting Point Oberelsungen.

Zum 550. Geburtstag von **Lucas Cranach** d. Ä.

Er malte die Reformation

Er malte Martin Luther als entschlossenen Mönch und als Junker Jörg, als frisch verheirateten Ehemann und als gestandenen Reformator: Die neue Zeit verlangte nach neuen Bildern und Lucas Cranach lieferte – und zwar exklusiv. Der Maler mit unverwechselbarem eigenen Stil war am 4. Oktober 1472 im oberfränkischen Kronach geboren und aufgewachsen. 1505 berief ihn der kursächsische Fürst Friedrich der Weise als Hofmaler nach Wittenberg. Zunächst leitete Cranach die Malerwerkstatt im Wittenberger Schloss und fertigte unter anderem Bilder von seinem Brotherrn und dessen Familie an. 1508 verlieh ihm der Kurfürst ein eigenes Wappen. Es zeigt eine geflügelte Schlange mit einer Krone auf dem Kopf und einem Ring im Maul. Die fliegende Schlange wurde zum Markenzeichen und Gütesiegel der Cranach-Werkstatt, die er bald darauf nach Wittenberg in sein eigenes Haus verlegte.

Um 1512 heiratete Cranach Barbara Brengbier, eine Tochter des Bürgermeisters von Gotha, und hatte mit ihr zwei Söhne und drei Töchter. Zusammen mit seiner Ehefrau war er 1525 Trauzeuge bei Luthers Eheschließung mit Katharina von Bora (1499 – 1552). Die aus einem Kloster geflohene Nonne war in seinem Haus untergekommen. Bei Cranachs hatte Luther seine „Käthe“ näher kennengelernt.

Der ehrgeizige Maler beschäftigte Gesellen und ehemalige Schüler, um seine vielfältigen Aufgaben bewältigen zu können.



Lucas Cranach der Ältere (um 1472–1553),
Kupferstich, gezeichnet von Joachim von Sandrart.

Ab 1530 traten auch seine Söhne Hans (1513–1537) und Lucas (1515–1586) als Maler in den Werkstattbetrieb ein. Cranach lieferte schnell und mit gleichbleibender Qualität. Der Wittenberger Malerfürst war äußerst umtriebig und ein gewiefter Geschäftsmann. In seinen Häusern betrieb er einen Weinausschank, eine Apotheke und eine Druckerstube. Nach und nach vergrößerte er seinen Immobilienbesitz und wurde zum reichsten Bürger Wittenbergs.

Lucas Cranach starb im Alter von 81 Jahren am 16. Oktober 1553. Auf seinem Grabstein wird er als „der schnellste Maler“ bezeichnet.

REINHARD ELLSEL

Gottesdienste

Ober & Niederelungen

	Oberelungen	Niederelungen
2. Oktober Erntedank		13 Uhr Renerts Scheune
9. Oktober Einführung Ruess	13 Uhr Kirche Oberelungen	
16. Oktober		
23. Oktober	11 Uhr	10 Uhr
30. Oktober		
6. November		
13. November Volkstrauertag	11 Uhr	10 Uhr Friedhof
16. November Buß - & Betag	19 Uhr	18 Uhr
20. November Ewigkeitssonntag	11 Uhr	10 Uhr
27. November 1. Advent	10 Uhr Adventsfrühstück	
4. Dezember 2. Advent		10 Uhr Adventsfrühstück
11. Dezember 3. Advent	10 Uhr	11 Uhr + Weihnachtsmarkt
18. Dezember 4. Advent	10 Uhr	11 Uhr
24. Dezember	?? Uhr - Krippenspiel 22 Uhr - Mette?	?? Uhr - Krippenspiel 18 Uhr - Waldbühne
31. Dezember	19 Uhr	19 Uhr

Kita Niederelsungen

Danke für die Spende

Die Kinder der Ev. Kindertagesstätte Sonnenbogen freuen sich über die großzügige Spende der Kooperation der Niederelsunger Waldbühne und der Ev. Kirche- „Sommernachtsträume“

reien im Kirchgarten“. Das Geld wurde in ein lang ersehntes Parkhaus und neue Fahrzeuge investiert.



Daniela Röttcher

Neue Mitarbeiterin im Kirchenbüro Malsburg-Warmetal

Mein Name ist Daniela Röttcher. Ich bin 47 Jahre alt und wohne mit meinem Ehemann und unserem 13-jährigen Sohn in Ehlen. Nach meiner Ausbildung als Industriekauffrau war ich zuletzt lange Jahre im Vertrieb bei einer Flüssiggasfirma in Kassel tätig. Da ich mich beruflich verändern und wohnortnah arbeiten möchte, freue ich mich,

seit 1. September im Nachbarschaftsbüro im Christophorushaus in Zierenberg zu arbeiten. Ich werde die Pfarrämter der Nachbarschaften Malsburg und Warmetal in Verwaltungs- und Organisations-Aufgaben unterstützen.





Aus der Nachbarschaft Bioenergiedorf Wettasingen

„Wenn einer alleine träumt, dann ist es nur ein Traum.

Wenn viele gemeinsam

träumen, dann ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“ So lässt sich zusammenfassen, was die Wettesinger Bürgerinnen und Bürger geschafft und geschaffen haben. Im Gespräch mit Dieter Hösl, dem ersten Vorsitzenden der **E n e r g i e g e n o s s e n - s c h a f t** Wettasingen, wird noch einmal deutlich, wie abenteuerlich das Vorhaben war, in Wettasingen Dieter Hösl Nahwärme zu etablieren. Viele Menschen und Umstände kamen zum richtigen Zeitpunkt zusammen. Es dauerte mehrere Jahre, bis das Nahwärme-netz in Betrieb genommen werden konnte. Heute, im Hinblick auf die Energiekrise, die für den kommenden Winter droht, kann man nur sagen: die

Wettesinger haben alles richtig gemacht. Aus der Erinnerung erzählt Dieter Hösl, wie alles angefangen hat. Zu Beginn gab es eine Überlegung: wie könnte man sich von den fossilen Brennstoffen wie Erdgas, Erdöl und Kohle unabhängig machen. Das würde das Klima schonen und man wäre nicht mehr dem Markt ausgeliefert. Aus der Überlegung wurde eine Idee: Was, wenn man im Zuge von ökologischen und ökonomischen Überlegungen auf eine andere Energiequelle setzen würde, nämlich auf Nahwärme? In 2009 wurde die erste Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Man traf sich zweimal in der Woche im Alten Rathaus, um verschiedene Ideen auszuloten und „um die Sache voranzutreiben.“ Es war eine bunte Mischung von Handwerkern und Ingenieuren, Berufstätigen und Rentnern. Nach und nach nahm die Sache Formen an. In einer ersten Umfrage unter den Wettesingern zeigten

sich 240 Haushalte an einer alternativen Energieversorgung interessiert. Dann galt es auszuloten, welche Alternativen zum Betrieb des Blockheizkraftwerks in Frage kommen würden. Eine Versorgung nur auf Basis von Holz wurde gleich wieder verworfen, sondern ein Mix aus Strom und Holz oder aus Erdgas und Holz erwogen. Als die Firma Vissmann bei der schon bestehenden Biogasanlage etwas umbauen wollte, fragte man sie, ob sie sich vorstellen könnten, ein Nahwärmenetz in Wettelingen aufzubauen. Vissmann sagte zu und konnte als Kooperationspartner gewonnen werden. Für sie sollte Wettelingen eine Blaupause für weitere Vorhaben werden. Zunächst aber galt es, weitere Fragen zu klären: Welche rechtlichen Voraussetzungen sind zu erfüllen, damit ein Nahwärmenetz mit einem Blockheizkraftwerk gebaut werden kann? Welche technischen Voraussetzungen sind notwendig? In welcher Rechtsform sollte die

Nahwärme gestellt Vom Acker wandert die Energie in die Biogasanlage... 8 Nachbarschaft Malsburg werden? Wie konnte eine Haftung mit Privatbesitz vermieden werden? „Dieses Risiko“, so Dieter Hösl, „wollte verständlicherweise keiner eingehen.“ Dazu mussten alle Interessierten bei der Stange gehalten werden. Aus den Arbeitsgruppen formte sich eine Projektentwicklungsgenossenschaft. Dies hatte mehrere Vorteile. Niemand konnte mit seinem Privatvermögen haftbar gemacht werden. Die Genossenschaft wurde Projektpartner von Vissmann, zudem die Kommune Breuna offiziell mit ins Boot geholt. In 2010 gab es eine neue Entwicklung. Die Politik entschied, ab 2011 das Einspeisevergütungsgesetz (EVG) zu verändern, was allerdings Nachteile mit sich bringen würde. Um diese zu vermeiden musste ...ins Blockheizkraftwerk.... nun alles sehr schnell gehen. Nötig waren: ein Gelände für das Blockheizkraftwerk, Strom- und Gasanschluss an die

22

Biogasanlage, sowie ein Kredit in Höhe von 500.000 Euro. Dazu musste die Anlage vor Jahresende eine Betriebsabnahme erreichen. „Innerhalb von 6 Wochen haben wir alles auf die Beine gestellt. Am 21.12.2010, eigentlich war die Firma Vissmann schon in den Weihnachtsferien, kam ein Techniker und hat alles abgenommen.“ Noch heute kann man sich vorstellen, unter welcher Anspannung alle Beteiligten damals standen. Die Planungsphase endete in 2012. Die Projektgenossenschaft wurde in eine Genossenschaft mit Vorstand und Aufsichtsrat überführt. Es wurde aber auch noch einmal kritisch. Von den ursprünglich 240 interessierten Partnern letztendlich nur 140 Haushalte in die Genossenschaft ein. „Ich habe darauf gesetzt, dass noch mehr dazu kommen, wenn wir erst einmal das Netz ausbauen“ entsinnt sich Dieter Hösl. Er sollte recht behalten. Aktuell sind 210 Haushalte in Wettelingen an die Nahwärme angeschlossen. Der Netzausbau wurde innerhalb

von 18 Monaten umgesetzt. Dazu waren nötig: die Genehmigung, Straßen zu sperren und aufzureißen und Rohre zu verlegen. Dazu wurde, gerade noch rechtzeitig, Glasfaserkabel gleich mitverlegt. Die Bauüberwachung übernahm ein Rentnertrupp. Die Einweihung der Nahwärme in 2013 nahm der damalige Regierungspräsident Walter Lübcke vor, erinnert sich Dieter Hösl. Die Endabnahme erfolgte im Oktober 2015. Alle, die damals ihre Zeit und ihre Energie, zum Teil neben dem Beruf, in die Umsetzung des Projektes Nahwärme setzten, sind auf das Geschaffene noch immer stolz. Das Investitionsvolumen



hat sechs Millionen Euro betragen. Die Anlage läuft mittlerweile weitgehend störungsfrei. Die Nahwärme wird sogar zu hundert Prozent produziert, die Energieeinspeisung erfolgt



durch die Biogasanlage und durch Holzpellets. Noch immer übernehmen fünf Personen ehrenamtlich die Kontrolle im Blockheizkraftwerk, so dass niemand plötzlich im Kalten sitzen muss. Unabhängig zu werden und das Klima schonen, das waren die Ausgangsüberlegungen zur Nahwärme. Im Jahr 2022 sind in Wettesingen 210 Haushalte froh, dass sie Nachbarschaft Malsburg 9 auf diese Energieform gesetzt haben und der

Energiegenossenschaft eingetreten sind. „Aber“, so Dieter Hösl, „jetzt muss es weiter gehen. Wie wollen wir unser Blockheizkraftwerk am Laufen halten? Wo kommen die Pellets her? Wollen wir mit schnellwachsenden Hölzern diesen Rohstoff selbst anbauen? Gibt es weitere Entwicklungen, Rohstoffquellen, an die wir jetzt noch nicht denken?“ Eins wird zum Ende hin klar. Es war und ist richtig, welchen Weg die Energiegenossenschaft Wettesingen gegangen ist. Mit allem Risiko, dass alle auf sich genommen haben. Doch auch Nahwärme ändert nichts daran, dass wir mit unserem Lebensstil mehr Energie verbrauchen, als uns global zur Verfügung steht. Wir werden uns noch viele Gedanken dazu machen müssen, wo und wie wir Energie einsparen und effizienter einsetzen können. Denn darin liegt die Zukunft.

Rückseite?

Hier vielleicht "Highlights" an Veranstaltungen?

Kinoabend

Samstag, 1.10 | 20:00 Uhr | Gemeindehaus Oberelsungen

Die Komödie thematisiert die Frage der Heimat und Identität türkischer Gastarbeiter in Deutschland über mehrere Generationen hinweg. Wir begleiten liebenswerte Menschen in den 70er und 2010er-Jahren in skurrilen Situationen und der Suche nach ihrer Identität. – Für weitere Termine bitte Aushänge beachten!

Wohnzimmergottesdienste

Nach Absprache ab Januar – Oft höre ich bei Besuchen, dass man zwar gerne in die Gottesdienst kommen möchte, aber viele wirklich gute Gründe dann oft dagegen sprechen. Daher: Laden Sie mich in ihr Wohnzimmer oder an den Küchentisch ein. Laden Sie Nachbarn und Freude ein und dann feiern wir gemeinsam Gottesdienst bei Ihnen. Gerne auch mit Kaffee im Anschluss. – Bitte für Terminabsprachen im Pfarramt melden.

Erntedank- & Apfelmessgottesdienst

Sonntag, 2.10 | 13:00 Uhr | Rennerts Scheune / Ziegelbruchweg

Wir feiern Erntedank an einem passenden Ort: In einer Scheune. Zusammen mit der Kindertagesstätte ernten wir die Früchte der Natur und mosten frischen Apfelsaft. Für das leibliche Wohl sorgt das Kirmesteam Niederelsungen.

Einführungsgottesdienst

Sonntag, 9.10 | 13:00 Uhr | Kirche Oberelsungen

Pfarrer Ruess wird offiziell in den Gemeinden eingeführt. Im Anschluss laden wir zu Bier, Wurst und Suppe in Kirchgarten und Gemeindehaus ein.

Krippenspielprobe

Sonntag, 6.11 | 10-12:30 | Gemeindehaus Oberelsungen

Auftakt für die Krippenspielproben. Ablauf, Rollenverteilung und Termine. – Ein Termin für Niederelsungen steht noch nicht fest.

St. Martin Laternenumzug

Freitag, 11.11 | 17:00 Uhr | Startpunkt Kirche Niederelsungen

Mit selbst gebastelten Laternen starten wir auf eine gemeinsame Wanderung mit Posaunen und Trompeten. Im Anschluss lädt der Elternbeirat zu Glühwein (mit und ohne) auf den Parkplatz Haus des Gastes ein.

Adventsfrühstück

Sonntag, 27.11 | 10:00 Uhr | Gemeindehaus Oberelsungen

Sonntag, 4.12 | 10:00 Uhr | Gemeindehaus Niederelsungen

Wir starten gemeinsam in den Advent mit einer Andacht und einem gemeinsamen Adventsfrühstück. Alle sind eingeladen und wir freuen uns auch über Helfer und Lebensmittelpenderinnen.